

7. Virtueller Kantonsrat

Antrag der Geschäftsleitung vom 6. März 2025

KR-Nr. 115a/2020

Romaine Rogenmoser, Referentin der Geschäftsleitung (GL): Dieses Postulat wurde während der Corona-Pandemie eingereicht und hatte zwei zentrale Ziele: erstens, die Möglichkeit virtueller Sitzungen des Kantonsrates und seiner Kommissionen und, zweitens, die Digitalisierung der Ratsabläufe, insbesondere die Einreichung von Vorstössen mittels digitaler Unterschrift.

Die Geschäftsleitung behandelte das Postulat im Kontext der Aufarbeitung der Pandemie und erarbeitete dabei eine Verfassungs- und Gesetzesnovelle, die sie am 2. Dezember 2024 dem Regierungsrat zur Stellungnahme vorlegte. Mit dieser Vorlage wurde ein Teil des Postulats bereits berücksichtigt. So sollen dank einer Änderung des Kantonsratsgesetzes in Krisensituationen virtuelle Sitzungen möglich werden. Ausserhalb von Krisen will die Geschäftsleitung jedoch von dieser Möglichkeit absehen, da sie das Unmittelbarkeitsprinzip des Parlaments bewahren möchte. Es ist ein zentraler Grundsatz unserer parlamentarischen Arbeit, vor Ort zu handeln, zu diskutieren und zu entscheiden. Das schafft Vertrauen und Verbindlichkeit, wogegen Virtualität zu Distanz führt. Überdies ist auch die Cybersecurity nicht immer gewährleistet.

Die Geschäftsleitung lehnt virtuelle Sitzungen aber nicht grundsätzlich ab. Sie möchte jedoch abwarten, bis der Bund ein verlässliches System für die eidgenössischen Räte entwickelt hat, das auch in den Kantonen angewendet werden kann. Die Geschäftsleitung verfolgt eine pragmatische IT-Strategie. Sie setzt auf eine schrittweise und bedarfsorientierte Vorgehensweise, denn grosse IT-Projekte führen oft zu Verzögerungen oder werden nur teilweise umgesetzt. So können einerseits Kosten gespart werden, andererseits gewährleistet dieses Vorgehen Stabilität, indem bereits bewährte Produkte zum Einsatz kommen.

Die Digitalisierung wird laufend an die Bedürfnisse des Rates angepasst und umgesetzt. Seit der Einführung der elektronischen Geschäftsverwaltung CMI Axioma im Jahr 2018 wurde die Kommissionsarbeit komplett digitalisiert. In den nächsten zwei Jahren sind weitere Projekte geplant, darunter der digitale Ratsversand, der Einsatz von KI bei der Protokollierung und beim Datenmanagement sowie die Einführung eines digitalen Vorstossmanagements. Zudem wurden zwei Sitzungszimmer für hybride Sitzungen ausgerüstet, die für Informationssitzungen oder Expertenanhörungen genutzt werden können.

Da die meisten Anliegen bereits umgesetzt sind, beantragt Ihnen die Geschäftsleitung, das Postulat als erledigt abzuschreiben. Besten Dank.

Felix Hoesch (SP, Zürich): Schön, können wir heute direkt und physisch anwesend im schönen Rathaus Hard über dieses Thema sprechen. Ich wiederhole meine Interessenbindungen: Während der Corona-Pandemie war ich Co-Projekt-

leiter von Pandemia Parliament. Wir haben, inspiriert vom Hackathon Versus Virus, ein System für virtuelle Sitzungen von Parlamenten aufgebaut. Dieses Projekt hatte nie eine offizielle Struktur und wurde noch nicht formell beendet. Diese Motion wurde sehr früh zu Beginn der Corona-Pandemie eingereicht. Um die Mehrheit zu erhalten, habe ich sie dann in ein Postulat umgewandelt. Dieses wurde fast zwei Jahre später endlich vom Rat überwiesen. Und die Antwort der GL hat dann noch einmal etwas auf sich warten lassen.

Diese Antwort kann man nur im Kontext der Notstandsgesetzgebungen verstehen. Diese werden noch in der GL beziehungsweise im Regierungsrat besprochen, aber natürlich werden wir in der Fraktion auf dem Laufenden gehalten. Aber bezüglich der technischen Umsetzung virtueller Parlamentssitzungen bleibt die GL abwartend und hofft weiterhin auf den Bund.

Natürlich ist das Unmittelbarkeitsprinzip sehr wichtig für die Parlamentsarbeit und der direkte Austausch kaum zu missen, aber in speziellen Situationen sind spezielle Lösungen gefragt. Und da es dann meist schnell gehen muss, reicht dieses Abwarten eigentlich nicht. Wir von der SP verlangen, dass der Kantonsrat jederzeit handlungsfähig ist. Ich bleibe davon überzeugt, dass auch virtuelle Parlamentssitzungen gut funktionieren können. Dazu haben wir uns beim Pandemia Parliament viele Gedanken gemacht und diese in einem ersten Prototyp umgesetzt und beim Test im Gemeinderat von Dietikon auch im Ansatz bewiesen. Dass unsere Parlamentsarbeit weiter digitalisiert werden soll, freut mich. Dazu bekommen wir nun noch ein weiteres neues Login und ich bin gespannt auf die weiteren Möglichkeiten und Effizienzgewinne.

Auch wenn die SP nicht ganz zufrieden mit der Bearbeitung und Beantwortung des Postulats ist, schreiben wir dieses heute ab. Herzlichen Dank.

Jean-Philippe Pinto (Die Mitte, Volketswil): Corona lässt uns auch über fünf Jahren seit Ausbruch der Pandemie noch immer nicht ganz los. Seither hat sich viel getan. Insbesondere dürfte der Kanton Zürich heute noch besser für Krisenzeiten gerüstet sein. Die Geschäftsleitung hat im Rahmen der Notstandsgesetzgebung wichtige Anliegen des Postulats umgesetzt, hier ist das letzte Wort aber noch nicht gesprochen. Weitere Anliegen werden auch in zukünftigen Gesetzesnovellen des Kantonsrates einfließen. Im Kanton laufen verschiedene Digitalisierungsprojekte, die zumindest den Ratsbetrieb teilweise digitalisieren. Auch auf eidgenössischer Ebene laufen diesbezüglich verschiedene Gesetzesvorlagen, es tut sich also etwas.

Es ist nachvollziehbar, dass die Geschäftsleitung virtuelle Sitzungen ermöglichen, diese aber nicht grundsätzlich und allgemein einführen will. Für allfällige Krisen möchte aber auch die Geschäftsleitung besser gerüstet sein. Diese können mannigfaltige Gründe haben. Wie virtuelle Sitzungen im Fall einer Energiemangel- lage oder eines Totalausfalls stattfinden sollten, bleibt natürlich offen. Wahrscheinlich ist dann der Kantonsrat einfach systemrelevant und daher unentbehrlich. Ein Mini-Stromaggregat als Kantonsratsgeschenk des Kantonsratspräsidenten wäre auch keine schlechte Idee. Das Anliegen des Postulats hat also durchaus

weiterhin seine Berechtigung, deshalb werden wir uns auch für künftige Notsituationen wappnen müssen. Eine physische Präsenz im Parlament muss jedoch jederzeit im Vordergrund stehen, wir haben es jetzt mehrmals gehört. Auch ist nach der Krise vor der Krise, doch wie diese nächste Krise aussehen wird, das weiss keiner von uns. Und das ist wahrscheinlich auch der Kern des Problems respektive der Herausforderung für den Kantonsrat.

Als Mitunterzeichner des Postulats bin ich mit dem Erreichten einigermaßen zufrieden, es bleibt aber noch einiges zu tun. Heute können wir aber das Postulat abschreiben. Besten Dank.

Felix Hoesch (SP, Zürich) spricht zum zweiten Mal: Danke für die zweite Worterteilung. Bei der Kurzdebatte bleibt nicht viel Zeit, und diese Anekdote will ich aber doch noch erzählen: Weil wir im Zürcher Kantonsrat nicht so oft Postulate an die Geschäftsleitung haben, will ich noch vom Prozess der Beantwortung aus meiner Sicht berichten. Zur Klärung der Forderung wurde ich kurz nach Überweisung des Postulates in die GL eingeladen. So etwas ist mir bei Postulaten an den Regierungsrat noch nie passiert. Dann habe ich wieder lange nichts gehört. Um das Teilprotokoll zu erhalten, das mir als Sitzungsteilnehmer doch zusteht, musste ich auch noch nachfragen. Zum Abschluss wurde die Postulatsantwort in der GL besprochen. Leider wurde ich kein zweites Mal eingeladen, um zum Bericht Stellung beziehen zu können. Sonst wird man doch immer in die behandelnde Kommission eingeladen. Wahrscheinlich bleiben auch wegen dieses speziellen Prozesses der Bearbeitung Postulate an die GL auch in Zukunft weiterhin selten. Wie gesagt, wir von der SP schreiben heute ab. Herzlichen Dank.

Ratspräsident Beat Habegger: Die vorberatende Kommission schlägt die Abschreibung des Postulates vor. Ein anderer Antrag wurde nicht gestellt. Somit ist das Verfahren beendet.

Das Postulat KR-Nr. 115/2020 ist abgeschlossen.

Das Geschäft ist erledigt.